

Die Stadt Taucha

Taucha stand während der Befreiungskriege und vor allem auch während der Völkerschlacht selbst nie im Zentrum des militärischen Geschehens. Aber die recht reiche „Königlich Sächsische Provinzialstadt“ mit etwa 250 Häusern kam als Durchzugsort der diversen Armeeverbände samt damit verbundener Einquartierungen, Requirierungen und Plünderungen sowie als Standort eines Lazarett mit dem Schlachtgeschehen durchaus mittelbar in Berührung - und dies bedeutete vor allem hohe Verluste an allem Ess- und Brennbar in den Häusern und Höfen. „Täglich würde der Mangel bedrückender und fühlbarer“, berichtet ein Zeitzeuge, zudem die Franzosen auch sämtliche Backstuben und Mühlen beschlagnahmt hatten.

Turbulent waren vor allem die Ereignisse in den Tagen der Völkerschlacht; am 16. und 18.10. erschien die Stadt mit ihrer Umgebung durch den Pulverdampf mehrmals wie von dichten Nebel umgeben. Von vormittags 10 Uhr bis nachmittags zwei Uhr erlebte Taucha am 14.10. während des „furchtbaren Kanonendonners“ den Durchzug eines „ansehnlichen Armeecorps“, „mehrere Regimenter Infanterie und Kavallerie“, in Richtung Leipzig, darunter die Kaisergarde der Franzosen mit Kanonen und Munitionswagen, aber auch vier- und sechsspännige Kutschen mit dem königlich-sächsischen Wappen, begleitet von sächsischen Ulanen. Auch König Friedrich August I. von Sachsen ritt in diesem Zug (-> GASTHOF „ZUM GOLDENEN LÖWEN“).

Am 15.10. lagerten sich schon in den Morgenstunden französische Soldaten mit einem Zug und Munitionswagen vor Taucha. Bald musste selbst das kleinste Haus Soldaten aufnehmen - und alle Armeen forderten zuallererst Lebensmittel, Holz für die Feuer sowie Stroh und Heu für die Pferde...



Am Nachmittag traf das 11. französische Armeekorps unter Marschall Macdonald ein; insgesamt sollen kurzzeitig 23.000 Mann, 15 Generäle und 156 Offiziere einquartiert gewesen sein (-> EILENBURGER TOR). Nach Abzug der restlichen bisher stationierten französischen Truppen und zur Verstärkung der verbliebenen Franzosen zog am 17.10. ab früh um 5 Uhr das 7. Armeecorps unter General Reynier durch Taucha und bezog nach dem zweiten Schlachttag hier

Stellungen; in ihm befanden sich auch viele sächsische Soldaten. Noch vor Nachmittag erfolgte unter dem Jubel der Einwohner ihr Abmarsch. Denn schon am selben Vormittag erreichten Vortruppen der Nordarmee der Verbündeten Taucha, eine russische Kavallerie-Abteilung unter General Winzingerode ging dicht bei Taucha über die Parthe und überfiel am Nachmittag den Ort mit etwa 350 Kosaken, wobei sie 3 Offiziere und 400 Mann der Franzosen gefangen nahmen.

Am Abend konnten die Franzosen die russische Besatzung durch den erneut eindringenden Teil ihres 7. Armeecorps unter Reynier, von Eilenburg kommend, wieder vertreiben; die Franzosen besetzten Taucha aber nochmals und stationierten ein Bataillon Sachsen vom Regiment Prinz Friedrich. Am nächsten Tag, am 18.10., nach der Vereinigung mit dem Corps Langeron als dem stärksten Teil der Schlesischen Armee unter Blücher und dem Übergang über die Parthe, passierte die „vierte große Kolonne“ der Verbündeten, die Nordarmee unter Kronprinz Karl Johann von Schweden, dem ehemaligen französischen Marschall Bernadotte (-> PFARRWOHNUNG), in mehreren Kolonnen „Taucha und die am rechten Partheufer liegenden Dörfer“, insgesamt etwa 20.000 Mann.

Morgens 8 Uhr hatte der Aufbruch aus ihrem bisherigen Lager in Breitenfeld und ihr Vorstoß nach Norden begonnen; herum streifende Kosaken gingen der Nordarmee als Spähtrupps voran und vertrieben, wo sie auf diese

trafen, die Franzosen, auch in Taucha - und forderten überall, wo sie hinkamen, zuerst Brot und Schnaps. „Woronzows Vortruppen, [Kosaken-Hetmann] Pahlens III. Husaren, waren die ersten, welche, durch mehrere seichte Stellen begünstigt, über den Fluss [gemeint ist die Parthe] gingen, ins Städtchen eindringen und die hier stehenden Sachsen, zwei Bataillone vom Infanterie-Regiment Prinz Friedrich, nach kurzer Gegenwehr umzingelten und gefangen nahmen“.

Noch am Vormittag des 18.10. zog die Hälfte der Nordarmee ohne Schusswechsel durch Taucha - die ersten Preußen „in vollem Trabe und unter frohem Gesang; alle Türen und Läden waren verschlossen, niemand von den Einwohnern ließ sich sehen“; die gegen Mittag 12 Uhr bis um 3 Uhr durchschreitenden Preußen und anderen Soldaten wurden mit „lautem Freudengeschrei“ der Bewohner, welches sie erwiderten, begrüßt. In mehreren „straßenbreiten Kolonnen“ und einer „stundenlangen Linie“ schritt die Nordarmee unter Anführung des Kronprinzen von Schweden durch Taucha, Cradefeld, Graßdorf, Seegeritz und Plaußig, „vier Batterien Artillerie und zahlreiche Infanterie und Kavallerie“. Ein Zeitzeuge urteilt: „Einen ähnlichen Marsch hatte man noch nie gesehen“.

In der Nacht vom 18. zum 19.10. wurde Taucha besonders hart von den siegreichen Russen, Kosaken und Baschkiren ausgeplündert; aber auch einige „einheimische Kosaken“ sprich Ortsdiebe waren beteiligt (-> STEINWEGSMÜHLE, -> EILENBURGER TOR). Am 19.10. zogen bis 8 Uhr abends viele russische Munitionswagen durch Taucha nach Leipzig; am Abend hielten zahlreiche Wagen mit Kosaken auf ihrem Weg von Leipzig nach Eilenburg. Am 27.10. erlebte Taucha dann nochmals den Durchzug sächsischer Truppen, einige Bataillone sächsische Infanterie mit zwei Batterien Kanonen, die zur Verstärkung der Festung nach Torgau geschickt wurden. Am 08.11. zogen baschkirische Truppen durch Taucha, die sich auf dem Heimweg befanden.

Auch 1814 erlebte Taucha nochmals längere Einquartierungen, so vom 16.01. bis 23.02. von französischen Truppen und dergleichen vom 08.06. bis 26.07. von russischen Truppen.